

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das II. Kapitel. Von gläubiger Beschauung unsers Heils, und wie man sich damit belustigen soll.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669)

Das II. Kapitel.

Von gläubiger Beschauung unsers
Heils, und wie man sich damit belusti-
gen soll.

1. Was wird ferner zum seligen Gebrauch
unsers Heils erfordert?

Es soll zum andern der neue Mensch an-
heben seine schöne Gestalt und seine
himmlische Güter fein ordentlich zu
beschauen anheben, und sich damit belustigen,
2. Eine gläubige Beschauung desselben.

Denn es ist nicht genug, daß uns Gott wie-
dergeböhren, und herrliche Güter geschenkt
hat, mit Darreichung des heil. Geistes: Son-
dern wir müssen auch solche unsre Schätze er-
kennen und anschauen, und uns damit belu-
stigen, wie Gott Ps. 45. spricht: Schaue,
Tochter, denn du bist ganz herrlich in-
wendig.

2. Wie geschieht das?

Das geschieht also: Wenn der gerechte
und gnadenreiche Mensch auf das No-
senfeld des Wortes Gottes oder des Evan-
gelii spazieren gehet, und dasselbe forschet
nach allen Gütern, die ihm in der Taufe ge-
schenket sind. Denn das Evangelium leh-
ret die Gläubigen und Getauften nicht, wie
sie allererst sollen selig werden: Sondern es
offenbaret und zeigt ihnen die Schätze, wel-
che

1. Durch
fleißige
Betrach-
tung des
Evan-
gelii.

572 VI B. II K. Vom heilsamen Gebrauch
che sie schon kraft ihres Glaubens und Taufe
haben, aber nicht wissen, wie Paulus spricht,
Röm. 1. Im Evangelio wird uns geoffen-
baret die Gerechtigkeit, die für Gott
gilt. Item, 2 Tim. 1. Die Gnade, die
uns gegeben ist, und die Unsterblichkeit
werden durch das Evangelium ans Licht
gebracht. O wie eine wundersame Lehre
ist die Lehre des Evangelii! Sie kann aus
einem Blümlein viel Blumen machen, und
einer jeden neue, schöne und liebliche Gestalt
geben. Es redet von der Gerechtigkeit bald
so, bald anders, von der Gnade bald so, bald
anders, und ist doch einerley Meynung, nur,
daß wir uns mit solcher Veränderung desto-
mehr belustigen sollen. Und ist es dermaßen
lieblich, da man der Apostel Sprüche gegen
der Propheten hält, daß es nicht zu sagen.
Solche Vergleichung ist ein Stück vom ewi-
gen Leben; daher schreibt Paulus, 2 Cor. 3.
daß das Evangelium, welches die Ge-
rechtigkeit prediget, überschwengliche
Klarheit habe, und daß wir uns deswegen
mit freudigem Geist und mit aufgedecktem
Angesicht darinn spiegeln sollen, bis wir un-
sre Herrlichkeit recht und wohl daraus er-
kennen lernen, ja in solche Herrlichkeit ganz
und gar verwandelt werden.

3. Geschieht es auch noch auf eine andre Art?

Zum andern geschieht es auch also, wenn der heil. Geist die Augen unsers Herzens erdffnet, und unsern Verstand erleuchtet, daß wir nun sehen können das helle Licht des Evangelii. Denn obgleich einer das Evangelium und die allerhellesten Sprüche vor sich hat, hat aber die Erleuchtung des heil. Geistes nicht, so verstehet er doch keinen Titel von seinem Heil und Seligkeit. Die Sonne ist wohl helle genug da, aber er ist blind. Er meynet, die Seligkeit sey noch tausend Meilen von ihm, nämlich, im Himmel, da sie ihm doch vor 30 Jahren allbereit in den Schooß gelegt worden, nämlich, in der heil. Taufe, da Gott seine Gnade und Geist, ja alles über ihn reichlich ausgegossen hat.

Er meynet, er sey noch zu Nürnberg, da er doch schon längst zu Rom, ja zu Jerusalem gewesen ist. So viel ist daran gelegen, daß einer den heil. Geist und einen guten Anleiter habe. Daher saget Paulus, 2 Cor. 4. Gott hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben. Derowegen haben wir das Erkenntniß unsrer Klarheit oder Herrlichkeit, und können auch andre wiederum erleuchten. Item, Eph. 1. Gott gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, daß ihr

Vornehmlich durch den heil. Geist.

ihr

574 VI B. II K. Vom heilsamen Gebrauch
ihr erkennen möget, welcher da sey der
Reichthum seines herrlichen Erbes an
euch, und die Hoffnung eures Berufs,
die ihr glaubet, nach der Wirkung seiner
mächtigen Stärke.

4. Wird auch zu dieser Beschauung noch
etwas mehr erfordert?

Man muß ein jegliches Gut und Gabe wohl erwägen.

Es ist nicht genug, daß ein Christ seine neue Geburt, und seinen herrlichen Reichthum aus dem Evangelio durch die Erleuchtung des heil. Geistes wohl erkennen lerne: Sondern es gehöret auch die Betrachtung mit darzu, daß er ein jedes Stück, oder eine jede Gabe insonderheit wohl ansehe und beherzige, welche schwere Gewichte sie an ihr habe. Denn Gott hat uns nichts geschenkt, das nicht wichtiger sey, als der Himmel und die Erde. O Welch ein reiches Gut ist die neue Gerechtigkeit! O Welch ein liebliches und angenehmes Gut ist die Gnade Gottes! O Welch ein theures und werthes Gut ist der heil. Geist! Wer kann die Höhe, Tiefe, Länge und Breite dieser Gaben ermessen? Darum soll ein Christ immer für seinen himmlischen Gütern stehen, als für einem Spiegel, und sie mit Fleiß anschauen, und ihre Würde erwägen, und sich damit belustigen, und mit großer Verwunderung sprechen: Herr Gott! welche Güter sind mir diese, die du